

tums“ erblicken ließ. Im Frühjahr 1809 als Hofsekretär in den österr. Staatsdienst aufgenommen, befand sich S. während des Feldzuges von 1809 im Stab des Erzh. Karl (s. d.) und gab die in einer Felddruckerei hergestellte Armeeztg. unter dem Titel „Oesterreichische Zeitung“ heraus, aus der 1810 der „Oesterreichische Beobachter“ (Jg. 1 unter S.s Red.), das führende Organ der Ära Metternich, hervorging. Während des Wr. Kongresses verfaßte S. im Auftrag Metternichs (s. d.) mehrere Verfassungsentwürfe für die dt. Bundesakte, 1815–18 hielt er sich als Legationsrat der österr. Gesandtschaft am Bundestag in Frankfurt auf, wo er sich hauptsächlich mit der Pressepolitik befaßte. 1819 war er mit dem Kaiser und Metternich in Italien. Diese Lebensperiode S.s ist in erster Linie durch hist., krit. und philosoph. Arbeiten bestimmt. Während der Zeit der Befreiungskriege gab S. die Z. „Deutsches Museum“ (1812–13) heraus, deren Aufgabe es war, das gesamte geistige Leben der Nation zu umfassen und ein Zentrum für alle intellektuellen Kräfte Deutschlands und Österr. zu werden. Als Resultat seiner hist. Stud. hatte S. 1810 in Wien seine Vorlesungen „Über die neuere Geschichte“ gehalten, die er 1811 veröff. Seine weitreichenden Arbeiten zur europ. Literaturgeschichte trug er 1812 in den berühmten Vorlesungen „Geschichte der alten und neuen Literatur“ vor (publ. 1814 in 2 Bde.), in denen seine Konzeption der Dichtkunst ihren umfassendsten Ausdruck fand, zugleich die erste Literaturgeschichte, die modernen Ansprüchen zu entsprechen vermag und große Gelehrsamkeit mit theoret. Reflexionen verbindet. 1820–23 gab er in prononciert kath. Geist, dem sich S., dem Kreis um K.M. Hofbauer (s. d.) angehörend und in späteren Jahren nicht frei von Neigungen zur Mystik, immer mehr zugewandt hatte, die Z. „Concordia“ (sie war einer der Gründe für das Zerwürfnis mit seinem Bruder) heraus, die als Organ für die Staatsphil. der sog. Spätromantik angesehen wird. S.s Konzeption der Phil. wurde in diesen Jahren meist in Gelegenheitsschriften behandelt, bis er gegen Ende seines Lebens mit drei großen Vorlesungszyklen hervortrat, die ebenfalls als gedruckte Werke erschienen. Jedes der drei Werke trägt einen Titel, der eines der vorherrschenden Themen der Phil. des 19. und 20. Jh. wurde: „Philosophie des Lebens“ (publ. 1828), „Philosophie der Geschichte“ (1829), „Philosophie der Sprache und des Wortes“ (1830). S.

starb über der Ausarbeitung des letzten Vorlesungszyklus, den er in Dresden vortrug, demselben Ort, an dem er seine literar. Laufbahn begonnen hatte.

W.: Krit. F.-S.-Ausg., hrsg. von E. Behler u. a., 35 Bde., 1958ff.; Krit. Schriften und Fragmente. Stud.-Ausg., 6 Bde., hrsg. von E. Behler und H. Eichner, 1988; usw.

L.: J. Foit, *Die publizist. Tätigkeit F. S.s in Wien, phil. Diss. Wien, 1956*; K. K. Polheim, *Die Arabeske. Ansichten und Ideen aus F. S.s Poetik, 1966*; F. S. und die Romantik (= Z. für dt. Philol. 88), 1969, Sonderh.; E. Behler, F. S. in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, 2. Aufl. 1975 (mit Literaturverzeichnis); H. Dierkes, *Literaturgeschichte als Kritik. Untersuchungen zu Theorie und Praxis von F. S.s frühromant. Literaturgeschichtsschreibung* (= Stud. zur dt. Literatur 63), 1980; W. Michel, *Ästhet. Hermeneutik und frühromant. Kritik. F. S.s fragmentar. Entwürfe, Rezensionen, Charakteristiken und Kritiken (1795–1801)*, (1982); E. Behler, *Die Z. der Brüder S. Ein Beitr. zur Geschichte der dt. Romantik, 1983*; H. Frank, ... *die Disharmonie, die mit mir geboren ward ...* (= Europ. Hochschulschriften, R. 1, Ser. 1, Bd. 1040), (1988), s. Reg.; C. Stern, „Ich möchte mir Flügel wünschen“ ... 1990, s. Reg. (E. Behler)

**Schlegel Joseph, Montanist und Abgeordneter.** \* Linz, 12. 8. 1803; † Graz, 14. 3. 1873. Vater des Schriftstellers Thomas S. (s. d.); nach dem Stud. am Prager Polytechnikum arbeitete S. 1822–31 u. a. in der Stmk. und in Kärnten als Geometer. Hierauf trat er in das Eisenwerk Frantschach (Kärnten) der Wolfsberger Eisenwerksges. ein, wo er 1835/36 mit A. Müller ein später patentiertes, aber kaum beachtetes Verfahren zur Herstellung von (härtembarem) Puddelstahl mit höherem Kohlenstoffgehalt entwickelte. 1837–54 leitete S. das aufstrebende Stahl- und Walzwerk Prävali (Prevalje), das mit braunkohlebeheizten Puddel- und Schweißöfen überwiegend Eisenbahnschienen erzeugte. Die Kohlenvergasung in Prävali geht wie die Torfvergasung in Buchscheiden auf S. zurück, welcher der letztgenannten Hütte als Berater beistand und hier wieder mit A. Müller zusammenarbeitete. In Graz, wo S. ab 1854 lebte, blieb er der Eisenind., die ihm Pionierleistungen in der Feuerungstechnik verdankt, verbunden, indem er zu mehreren Projekten krit. Stellung bezog, z. B. zum Grazer Schienenwalzwerk der Südbahn-Ges. 1861 und 1867 wurde S. in den Steir. Landtag gewählt, bereits 1848/49 im Reichstag, war er ab 1861 auch Reichsratsabg.

W.: Die Eisenhütte zu Prevali in Unter-Kärnten, nebst den dabei befindlichen Braunkohlen-Gruben, in: Die steiermärk.-ständ. montanist. Lehranstalt zu Vordernberg ... 1. Jg. 1841, 1842; Schienen-Erzeugung der Südbahn-Ges. zu Gratz, (1863).

L.: P. Tunner, in: *Berg- und hüttenmänn. Jb.* ... 3, 1853, S. 281ff.; A. Müller, ebenda, 4, 1854, S. 247ff.; *Mitth. über Gegenstände der Landwirtschaft und Ind. Kärntens* 12, 1855, S. 61ff.; *Carinthia* 36, 1856, S. 37; H. J. Köstler, in: *Bll. für Technikgeschichte*, H. 38, 1976, 1978, S. 7ff.; H. J. Köstler, in: *Radex-Rundschau*, 1978, bes. S. 525ff.